

ist; und erst recht ist die Gefahr des Veralterns der Produktionsmittel, die zur Ersetzung durch neue zwingt, nicht vorauszusehen. Infolgedessen ist der Grad der Rationalität, mit der der ganze Tauschverkehr, die „Volkswirtschaft“, funktioniert, die Kapitalien und Arbeitskräfte sich verteilen, relativ gering. Das gilt aber für die Rationalität der wirtschaftlichen Erwägungen des einzelnen Menschen und ihrer Durchführung ganz ebenso, sobald sich der Wirtschaftsplan auf einen längeren Zeitraum erstreckt.

Jedenfalls ist die Rationalität der großen Kapitalaufwendungen in Deutschland nach dem Kriege in vielen Fällen recht zweifelhaft, besonders wohl in der Landwirtschaft. Aber hier gilt wenigstens, daß die Erwerbswirtschaften, genau wie alle anderen, in den allgemeinen Tauschverkehr hineingestellt sind, und daß sie ihre Produkte auf dem allgemeinen Markte verkaufen. Hier hängt die Lage eines Gewerbes doch im wesentlichen auch von der Rationalität seiner Betriebe ab.

Ganz anders ist das aber bei den meisten Betrieben der öffentlichen Körperschaften. Deren Produkte und Leistungen sind meist nicht in den freien Markt einbezogen. Sie sind häufig monopolisiert, und selbst, wenn sich solche Betriebe rentieren, ist das nicht immer ein Beweis dafür, daß die Kapitalaufwendungen für sie volkswirtschaftlich rationell waren, das heißt daß die Kapitalien dahin geflossen sind, wo sie am zweckmäßigsten verwendet werden konnten. Denn die Rentabilität wird hier oft nur durch staatliche Monopolpreise ermöglicht, die meist ganz anders zu beurteilen sind als private Monopole. Denn bei den letzteren steht die Konkurrenz regelmäßig im Hintergrund, bei den öffentlichen Monopolen aber ist sie gesetzlich ausgeschlossen. Auch beruht die Rentabilität öffentlicher Betriebe oft auf Steuerbegünstigungen, und dadurch wird die Vergleichung mit derjenigen privater Unternehmungen erschwert und, wenn sie nicht überhaupt gesetzlich aus-